

auf einem an der Wand links hängenden Frauenbildnis haften. Sie stösst einen Schrei aus und verrät grosse Aufregung.)

Jules: Was hann Sie, Madame?

Susanne: Was hesch, „maman“?!

Madame Schmidt (deutet auf das Bild): „Mon Dieu! Mon Dieu!“ (Einer Ohnmacht nah.) Was isch diss for e Bild, wie kummt diss Bild do here?! —

Susanne: „Maman“, ze redd doch! Was hesch denn?

Madame Schmidt: „Ma fille, ma chère fille!“ (Für sich) „Quel émotion!“ — (Zu Susanne) Diss isch min Portrait, wie ich zwanzig Johr alt bin gsin, un wie . . ., wie soll ich mich numme-n-üs-drucke? . . . e gueter Friend vun mir gemolt hett in Paris . . . e Friend, wie verscholle-n-isch . . . Un jetzt find ich diss Portrait do widder. (Sie hat inzwischen das Bild von der Wand genommen und betrachtet.) Kenn Zwiefel, es isch's, es isch's! — (Zu Jules) Könne Sie mir verlicht saaue, wie diss Bild do here kummt?

Jules: Ich vermueth, es g'höert im „patron“.

Madame Schmidt: Guet, hole Sie mir uff d'r Stell Ihre „patron“ do here.

Jules (für sich): „Mon Dieu!“ D'r „patron“! Diss thät grad noch fehle!

Madame Schmidt: Ich muess wisse, wo 'r diss Bild here hett. — „Allez, dépêchez-vous!“

Jules: „C'est que, er isch verreist.“

Madame Schmidt: Verreist? — Furt? Do wich ich nit vum Fleck, bis 'r zeruck isch. Die Sach trifft sich so wie so guet. Ich wurr vun d'r Gelejeheit profitiere, for üsserdem Noochforschunge nooch d'r Famili vun mim Babbe ze mache, wie üs dere Gegend stamme soll. Verlicht lebt noch iemes vun d'r Famili vun dem alte, würdige „général“.